

Josefstal  
Studienzentrum



Sichtbar  
werden

---

Josefstaler Impulse 2022  
mit Kursprogramm 2022/23

# Impressum

Studienzentrum für evangelische  
Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Aurachstr. 5  
D-83727 Schliersee-Josefstal

Tel. 08026 97 56 0  
Fax 08026 97 56 50

E-Mail: studienzentrum@josefstal.de  
www.josefstal.de

Bildnachweis:

Titel: Armin Staudt / photocase.de; S. 3:  
Khosrork, iStock; S. 4/5: NN; S. 6: A-Digit,  
iStock; S.7: Panuwat Dangsungnoen, iStock;  
S. 8: NN; S.17: Jose carlos Cerdano, iStock;  
S. 18: blackCAT, iStock; S.24: Wolfgang Noack

Die Arbeit des Studienzentrums wird gefördert  
durch die Evang.-Lutherische Kirche in Bayern,  
das Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend und durch Spender\*innen.



**Bibliolog Netzwerk  
International (BNI)**  
[www.bibliolog.de](http://www.bibliolog.de)



Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Sprecherin  
([upohl-patalong@email.uni-kiel.de](mailto:upohl-patalong@email.uni-kiel.de))  
Rainer Brandt, Geschäftsführer  
([r.brandt@josefstal.de](mailto:r.brandt@josefstal.de))

Geschäftsstelle: Studienzentrum für  
evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V.  
Aurachstraße 5; 83727 Schliersee-Josefstal

Kontakt: Barbara Klinger, Assistenz  
[b.klinger@josefstal.de](mailto:b.klinger@josefstal.de); Tel: 08026 9756 23

# Editorial

## Liebe Leser\*in,

Sehen ist nicht einfach. Vieles bei uns selbst und bei anderen bleibt unsichtbar. Dies ist manchmal gut. Manchmal brauchen wir aber auch Hilfe, etwas Wichtiges wahrzunehmen. Dieses Heft soll Impulse geben, Wirklichkeit wahrzunehmen. Das ist ein wichtiges Ziel im Studienzentrum Josefstal. Auf den folgenden Seiten geben wir Einblick in unsere Arbeit des Sichtbarmachens – sei es digital, in einem Seminar oder bei einem Aufenthalt in Josefstal. Wir laden Sie ein, die Augen zu öffnen.

Dies ist auch wichtig, um Veränderungen in Josefstal wahrzunehmen. Denn es gibt auch dieses Jahr Wechsel unter den Mitarbeitenden. Dr. Julika Bake hat sich nach engagiertem Dienst verabschiedet und eine neue Herausforderung im Bildungsbereich angenommen. Wir begrüßen Maike Telkamp als neue Fortbildungsreferentin und Eileen Mürdter auf einer Projektstelle als Fortbildungsreferentin für Digitale Kompetenzen.

Auch Volker Napiletzki, Referent für die Tage der Orientierung, wird im Lauf des Sommers eine neue Stelle antreten. Ich wünsche allen Gottes Segen.

Auch das ist ein Grund, immer wieder einen neuen Blick auf ein sich veränderndes Josefstal zu werden: Neue Menschen, neue Methoden und neue Arbeitsformen. Besonders gespannt sind wir auf die Entwicklung zu einem multi-medialen Fortbildungsinstitut, bei dem intensive Präsenzkurse, eindruckliche Online-Seminare und spannende und flexible Selbstlernkurse sich gegenseitig befruchten.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht,

Roger Schmidt, Leiter des Studienzentrums



## Schule des Sehens

Kaum etwas ist schwieriger, als zu sehen. Die amerikanische R&B-Sängerin Alicia Keys reflektiert darüber in ihrem Song „Underdog“ aus dem Jahr 2020.

*„She was walking in the street, looked up and noticed he was nameless, he was homeless“*

Die Hauptperson des Songs entdeckt Menschen, die sie bisher immer übersehen hatte. Da ist der Obdachlose, der seine Namenlosigkeit beendet, indem er seine Geschichte erzählen kann. Da ist die Flüchtlingsfrau aus einem Land ...

*„where they put you in prison for being a woman and speaking your mind.“*

Die Hauptperson des Songs erkennt diese Menschen, indem sie aufblickt, in dem sie sieht. So heißt es im Refrain:

*„The things that change us if we notice when we look up, sometimes.“*

Sehen und Gesehen werden ist keine Selbstverständlichkeit. Es gibt so viele Anteile der Wirklichkeit, so viele Menschen, die einfach nicht gesehen werden. Das ist nicht nur eine Erkenntnis von Alicia Keys. Auch in der Bibel ist das Sehen und gesehen werden ein Thema. Da entdeckt die vergewaltigte und vertriebene Sklavin Hagar, einen „Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13). Gott ist einer, der das Herz ansehen kann (1 Sam 16, 9). Und Jesus sieht die späteren Jünger und sie fühlen sich erkannt (z.B. Joh 1, 18).

„Sehen“ ist so einfach wie die Augen nach der Nacht zu öffnen – es ist aber keine Selbstverständlichkeit. Manchmal aus guten Gründen ist es Teil des Bildungssystems nur bestimmte Teile der Wirklichkeit wahrzunehmen, um diese dann besser untersuchen zu können. Deswegen ist es so wesentlich, das weite Sehen zu trainieren, damit Menschen sichtbar werden können.

Gerade junge Menschen werden leicht übersehen. Während der Pandemie ist dies häufiger beschrieben worden. Junge Menschen kämpfen für ihre eigene Sichtbarkeit. Sie tun dies in der Evangelischen Jugend und anderen Jugendverbänden. Immer wieder entstehen auch Jugendbewegungen, wie Fridays For Future, die junge Menschen im Engagement für Anliegen sichtbar macht. Trotz allem teilen viele immer wieder diese Erfahrung – nicht sichtbar zu sein.

Deswegen muss die Jugend- und Bildungsarbeit einer der Orte sein, an denen Sehen und Sichtbar werden eingeübt werden kann. Auch das passiert nicht von selbst. Damit Jugend- und Bildungsarbeit zur Schule des Sehens werden, braucht es das Können der Handelnden, es braucht Aus- und dann eben auch Fortbildung von Mitarbeitenden. Das Programm des Studienzentrums Josefstal ist deshalb auch eine Schule des Sehens. Dabei geht es um Gruppenprozesse („Themenzentrierte Interaktion“), Sehen über Trennendes hinweg („Diversität und Interkulturalität“), neue Ein-Sichten in der Bibel („Bibliolog“) oder die Kunst der Kommunikation („Gewaltfreie Kommunikation“), sowie viele weitere Themen.

Wie immer ist auch hier die Erkenntnis, dass wir Unterstützung brauchen, der erste Schritt zur Verbesserung. Unterstützen wir uns gegenseitig!



**Roger Schmidt**  
ist Pfarrer und Leiter  
des Studienzentrums.

# Sichtbar machen in Teams

„Das alles bleibt ausgesprochen unausgesprochen zwischen uns“. Annett Louisan tut, was viele von uns könnten: Ein Lied darüber singen, wie Unausgesprochenes, Ungesehenes, Unerhörtes zwischen Menschen zum Unüberwindbaren wird, wie das Ungesagte mit der Zeit unerhörtes Verhalten provoziert. Dieses Phänomen betrifft nicht nur Partnerschaften, die aneinander bitter wurden, sondern ereignet sich überall, wo Menschen miteinander sich zu schaffen machen. Ungesagtes und Unausgesprochenes kann also auch Teams belasten, in eskalierende Konflikte führen, um schließlich mit Beziehungsabbrüchen, mit innerer oder äußerer Kündigung der Misere einem schmerzhaften Punkt zu setzen. Der Haken an der Sache ist nur, dass aus dem Punkt oft genug ein Doppelpunkt wird. Konfliktmuster tendieren zur Wiederholung und so sind wir verdammt, die immer gleichen Auseinandersetzungen in wechselnder Besetzung zu durchleben. Die Missstimmung wird sozusagen zur Fuge im orchestralen Miteinander und damit zur Aufforderung, den dahinterliegenden Konflikt zu lösen anstelle ihn beständig zu wiederholen.



## Womit wir beim Thema wären

Der dahinterliegende Konflikt – das Ungesehene – muss gesehen werden – sichtbar sein, es soll eine nachhaltige Struktur und Einigung erfolgen.

Klar, Eisbergmodell! Die pädagogisch versierte Leserin wartet vielleicht schon darauf. Und natürlich: unter so vielen kleinen Alltagskonflikten liegen die größeren Themen. Hinter der Abneigung gegen Videokonferenzen schlummert vielleicht die Sehnsucht nach mehr Mitmenschlichkeit und Nähe, hinter dem Ärger über buchhalterische Notwendigkeiten die Sehnsucht nach Aufbruch und Innovation.

Wenn man genauer hinsieht, polarisieren wir uns an kleineren Konfliktsanlässen gerne über solche Werteachsen hinweg. Die eine betont mehr das sachliche Vorankommen im Meeting, während der andere gemütlich mit den Kollegen erst einmal übers Wochenende schwätzen möchte. Der eine möchte mehr Sicherheit und Prozesse dokumentieren, die andere mehr Freiraum und Flexibilität im Team. Oft schaukeln sich solche Positionen gegeneinander auf. Durch die Gegenargumente des anderen wird meine Verteidigungslinie markanter, die Argumente werden dringlicher formuliert, die andere Position vielleicht in ihrer negativen Überhöhung abgewertet. Schließlich kann man mit solchen Paragraphenreitern als Fähnchen im Wind ja auch nicht zusammenarbeiten.

Sichtbar machen heißt in solchen Fällen, hinzusehen, durch die Anlässe des Geschehens tiefer zu blicken und das Thema zu enthüllen, das den eigentlichen Brennstoff liefert, das die Konflikte am Laufen hält. Dann liegen sie auf dem Tisch. Sind sichtbar. Die eigentlichen Fragen: Was ist meine Arbeit wert? Wie viel Raum darf ich als Mensch mit meinen Hoffnungen, Wünschen, Hobbys einnehmen? Darf ich scheitern? Muss ich immer motiviert sein? Welche Teamkultur haben wir und wollen wir diese so?

Lauter Fragen, bei denen man unterschiedlicher Meinung sein kann. Und das jeweils mit Fug und Recht. Es hilft, darüber ins Gespräch zu kommen, wie man als Team gemeinsam auf solche Fragen reagiert, wo man sich auf der Werteachse ausbalancieren kann ohne dass das Team, die Aufgabe oder einzelne hinunterfallen! Sind die Unterschiede erst einmal sichtbar, können sie ausgesprochen werden. Und in dem Moment, in dem wir ihnen einen Namen geben, können wir mit ihnen umgehen. Fast wie im Märchen: der Rumpelstilzcheneffekt – durch das Sichtbarmachen und die Benennung gewinnen die Menschen wieder Gestaltungsmöglichkeiten. Der Konflikt verliert seine Macht. Klarheit hilft dabei. Manchmal tut sie auch weh. Zum Beispiel, wenn man erkennt, was der eigene Beitrag zum Thema ist, oder sieht, dass verschiedene Positionen doch nicht integrierbar sind. Aber sie hilft, Entscheidungen ohne Groll treffen zu können, wenn sie getroffen werden müssen.

Ist Sichtbarkeit also immer das Mittel der Wahl? Es wäre doch zu einfach, wenn wir es in der Teamentwicklung bei der klaren Sichtbarmachung dessen, was ist, belassen würden. Werteorientierte Teamentwicklung möchte noch einen Schritt weiter sehen, noch tiefer gehen und Menschen dabei helfen, über die manchmal trennende Klarheit hinaus weiterhin gut gemeinsam sein zu können.



## Was liegt unter dem Sichtbaren?

So wie unter den Konflikthanlässen verborgen oft Wertekonflikte liegen, so liegen unter den sichtbaren Unterschieden oft genug dennoch gemeinsame Interessen. Anliegen, die uns in aller Unterschiedlichkeit dennoch einen. Und nun kommen wir zum spannenden Kern der Sache:

Gelingt es, das gemeinsam Tragende unter den Gräben sichtbar zu machen? Das einende Moment, das im mehr oder weniger eskalierenden Verlaufe eines Konflikts aus den Augen geraten ist? Überdeckt von nicht aufgeräumten Kaffeetassen, falsch abgelegten Dokumenten, Überpünktlichkeit oder fehlender Pünktlichkeit, zu viel oder zu wenig Raum für privaten Austausch...

## Viele Wege führen nach Rom

Dieses einende Moment kann wieder in den Blick kommen, wenn wir uns zwischen den einzelnen Positionen und durch sie hindurch auf das gemeinsame Interesse fokussieren. Die Vision, die uns als Team gemeinsam trägt – neudeutsch auch gern als „Purpose“ oder das große „Why“ beschrieben – kann dann wieder sichtbar werden, wenn wir anerkennen, dass es verschiedene Wege dorthin gibt und verschiedene Arten, diese Wege zu gehen. Möglicherweise auch Wege, auf die ich selbst

nie gekommen wäre, die ich selbst zu gehen nie wagen würde. Dies so zu denken braucht Großmut und Demut zugleich. Sprich, die eine Fähigkeit anzuerkennen, dass der eigene Weg, die eigene Art zu arbeiten, zu denken, Team zu verstehen eben immer nur die eigene Wahrheit ist, dass ich NICHT die Wahrheit mit der Suppenkelle gelöffelt habe. Das ist besonders dort eine Herausforderung, wo Menschen verschiedener Ausbildungen interdisziplinär zusammen arbeiten und jede\*r für seinen Fachbereich natürlich eine gewisse Expertise mitbringt. Allzu gern betrachten wir die eigene Disziplin als Maßstab der Dinge. Schlicht, weil wir in ihr unsere Komfortzone haben, mit den Feinheiten und Feinheiten vertraut sind und sie deshalb Dreh- und Angelpunkt unserer eigenen Welt ist. Die Erkenntnis, dass man auf das gleiche Thema möglicherweise auch aus einer anderen Perspektive sehen kann und damit ganz neue Dinge entstehen können, erschließt sich nur dem, der seine eigene Sichtweise nicht als Monstranz vor sich herträgt. Demut also.

Und die andere Fähigkeit, den Großmut braucht es zugleich. Großzügig und wohlwollend Perspektiven teilen und Raum schaffen, diese verschiedenen Sichtweisen einzubringen. Liebevoll damit umgehen, wenn andere es noch nicht schaffen, ihre Perspektive als eine von vielen zu verstehen, geduldig den Rahmen des orchestralen Teamzusammenspiels aufrecht erhalten und das Gesamtwerk im Blick zu behalten. Großmütig ausreden lassen. Großmütig alle gelten lassen.

Damit Menschen gut zusammen arbeiten können braucht es also einiges: Mut, Unterschiede sichtbar zu machen und zu benennen, Demut, den eigenen Anteil unter das große Gemeinsame einordnen können, Großmut, den Blick für die vielfältigen Wege und Kompetenzen bewahren und gönnen können.



**Anette Doublebsky von Eichhain**  
ist Referentin für Teamentwicklung.  
Neben der Begleitung von Teams  
bietet sie auch Seminare an.



## Dirigenten bewegen ihre Hände. Aber die Musik bringen die Musiker\*innen hervor

... so die Antwort des lettischen Dirigenten Maris Jansons auf die Frage nach seinem Dirigenten-Sein. „Ich bewege nur meine Hände. Die Musiker\*innen aber bringen mit ihren Instrumenten die Musik hervor.“ Diese respektvolle und demütige Umschreibung der Rolle des Dirigenten will den wirklichen Stellenwert der Musiker\*innen betonen. Ohne sie gibt es keine Musik. Sie bringen erst die geschriebenen Noten zum Klingen.

Ich übertrage dies auf den Bibliolog. Die Teilnehmenden sind es, die den biblischen Text, also seine Partitur zum Klingen bringen. Den Text hörbar, sichtbar, erfahrbar machen.

Als ich im Jahre 2003 zum ersten Mal den Bibliolog entdeckte spürte ich sogleich, welches Potential in ihm steckt. Mehr als die Methode faszinierte mich von Beginn an die Haltung mit der der Bibliolog arbeitet. Seine Liebe zu einer Vielfalt, die sichtbar und hörbar wird, wenn Teilnehmende biblischen Gestalten ihre Stimme leihen. Und uns Mithörende, Mitempfindende oft genug im wahrsten Sinne des Wortes neu aufhorchen lassen. Dieses gemeinsame Orchester aus der Vielfalt der Stimmen bildet im Dialog mit dem Text das Zentrum eines jeden Bibliolog. Ja, es geht in erster Linie um die Texterkundung und doch ist dies verbunden mit Selbsterkundung. Nicht umsonst berühren bibliologisch befragte Texte die Menschen oft mehr als wenn sie diesen biblischen Text „nur“ hören. In der Vielfalt der Stimmen zeigt sich der biblische Text in seiner Tiefe und Vielgestaltigkeit. Bibliolog und Pfingsten gehören zusammen; wenn es heißt, dass an Pfingsten alle einander verstehen konnten und dass keiner dabei gezwungen war, sich verstellen zu müssen. (Apg.2,7) Jeder und jede konnte in seiner Sprache die Taten Gottes preisen, schreibt die Apostelgeschichte – und dies in der Gewissheit der Geistkraft, die weht wo sie will. Und so ist auch das Geschehen im Bibliolog unverfügbar und immer wieder überraschend neu.

Aber welche Rolle kommt dem Bibliologen, der Bibliologin zu? Besonders, wenn die Teilnehmenden selbst entscheiden, ob sie, wann sie und was sie als biblische Gestalt nun äußern wollen.

Also dann doch noch ein Wort zum Dirigenten-Sein. Was im Bibliolog oft so leicht daher kommt, unterschätzt den notwendigen Beitrag derer, die den Bibliolog anleiten. Es fängt mit der Textauswahl an und hört mit der Moderation des nachbereitenden Gespräches auf. Es braucht eine knappe Hinführung zum Text, damit alle im Bilde sind. Das Echoing der Antworten der Teilnehmenden ist frei von eigenen Interpretationen und er und sie hat gelernt abzuwägen, ob eine Nachfrage im Interview angemessen und für die Erkenntnis hilfreich ist. Und das ist längst nicht alles. Je besser es der Leitung (dem Dirigenten/der Dirigentin) gelingt, in Resonanz mit dem Text und den Einzelnen und der Gruppe einen sicheren Ort während des Bibliolog zu bieten, um so mehr werden sich die teilnehmenden Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer auf die ihnen angebotenen Rollen einlassen. Und – so Gott will – Dank der Methode und Haltung miteinander den biblischen Text zum Klingen bringen und – je nach Aufbauform – für alle sichtbar machen.

Eine gute Ausbildung der „Dirigent\*innen“ hilft die Vielfalt der Stimmen „zum Klingen“ zu bringen.

Als Wiege des Bibliolog ist das Studienzentrum Josefstal von Anfang an Mitglied im Internationalen Bibliolog Netzwerk ([www.bibliolog.org](http://www.bibliolog.org)) und bietet für die Aus- und Weiterbildung zum Bibliologen und zur Bibliologin, von einem Team erfahrener Trainer\*innen, jährlich drei Grund- und unterschiedliche Aufbaukurse an.

„Bibliolog trifft grüne Aue“ (10.-12.Okt. 2022 bzw. 23.-25.10.23)

Für alle, die den Bibliolog kennenlernen bzw. die eigene Bibliolog-Praxis auffrischen wollen.



**Rainer Brandt**

ist Beauftragter des Studienzentrums für Bibliolog und Geschäftsführer des BNI

# m(M)acht Strukturen sichtbar

## Diversitätsorientierte Bildungsarbeit

Am Ende des Seminars steht wie immer die Auswertung an. Dazu hat die Referentin Fragen formuliert und bittet alle Teilnehmer\*innen, ihre Antworten auf Karten zu notieren und an die Stellwand zu pinnen. „Ach ja“ meint sie noch, „es ist egal, in welcher Sprache die Antwort geschrieben wird. Wichtig ist nur, auf der Rückseite zu vermerken, welche Sprache das ist.“ Und dann ergänzt sie: „Und wer es nicht schreiben will, kann mir auch eine Sprachnachricht schicken, egal in welcher Sprache.“ Auch hier sei nur wichtig, dass gesagt wird, welche Sprache es sei. Auf den Einwand hin, dass sie dann doch gar nicht alles lesen und verstehen könne, meint die Referentin: "Dafür gibt es Übersetzer\*innen. Ich muss doch nicht alles selber können. Mir ist wichtig, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben, sich auszudrücken und die Fragen gut zu beantworten." Es freut sie, dass sich auch die Teilnehmer\*innen nun mit dem Thema Diversität und Anerkennung von Verschiedenheit beschäftigen und beginnen, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen.



Sarina ist Bildungsreferentin für Freiwilligendienste bei einem evangelischen Träger. Ihre Gruppe ist sehr heterogen zusammengesetzt, auch im Blick auf Bildungsabschluss, Deutschkenntnisse oder Sprachkompetenz. Sarina hat in ihrer Arbeit den Anspruch, Vielfalt wert zu schätzen und allen in der Gruppe gleichermaßen gerecht werden. Während es auf den Seminaren bei manchen Fragen wie z.B. der Verpflegung sehr einfach ist, auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen, ist dies in der inhaltlichen Arbeit sehr viel komplizierter. Es offenbart sich, wie sprachlastig doch die Bildungsarbeit ist – selbst für erlebnispädagogische Einheiten braucht es für die anschließende Auswertung Sprachkompetenz, und zwar in Deutsch. Werden Collagen erstellt oder die Ergebnisse von Kleingruppenarbeiten präsentiert – Deutsch ist unhinterfragt die gemeinsame Sprache. So kann es nicht verwundern, wenn es dann immer die gleichen sind, die in der Gruppe reden, Ergebnisse verschriftlichen und präsentieren. Die gleichen, die als Sprecher\*in gewählt werden und bei Aktionen vorne stehen – die Sprachmächtigen.

Sarina beginnt, ihre eigene Arbeit zu reflektieren. Sowohl die Sprache als auch die finanziellen Möglichkeiten werden genauso in den Blick genommen wie die Zeitplanung. Sie stellt immer mehr Ungleichheit fest und entwickelt zusammen mit ihrem Seminarteam Ideen, was alles anders sein kann. Dabei stößt sie schnell an strukturelle Grenzen. Sie könne die Auswertung ja gerne in unterschiedlichen Sprachen durchführen, wird ihr gönnerhaft von der Leitung mitgeteilt, "mit zusätzlichen finanziellen Mitteln für die Übersetzung ist aber nicht zu rechnen". Sie könne gerne Zimmer nach Bedürfnissen der Freiwilligen buchen, "aber höhere Kosten durch Einzelzimmerbuchung sind nicht drin". Sie könne gerne ihr Team divers aufstellen, "doch die Qualitätsstandards im Hinblick auf deren Kompetenz müssen eingehalten werden".

Da hilft es auch nicht, wenn Sarina lang und in bestem Deutsch schriftlich begründet, warum Yama aus dem Senegal eine sehr kompetente Seminarbegleitung ist, auch wenn sie Muslimin sei, ihr Deutsch auf A2-Niveau, und sie „nur“ sechs Jahre Grundschulbildung nachweisen kann. Vielfalt in der Seminarbegleitung, Identifikationsfigur für einen Teil der Teilnehmer\*innen, Sprachkompetenz in vier nicht-deutschen Sprachen, Ansprechperson zu den Themen Religion, Rassismus- und Ausgrenzungserfahrung von Freiwilligen und vieles mehr konnten formale strukturelle Anforderungen nicht aufwiegen.

Will sich die kirchliche außerschulische Bildungsarbeit diversitätsbewusst ausrichten, ist die bloße Offenheit für Vielfalt nicht ausreichend; vielmehr müssen auch die eigenen Strukturen analysiert, unterschwellige Machtpositionen aufgedeckt und Änderungsprozesse in Gang gesetzt werden. Letztlich geht es um eine grundlegende gesellschaftspolitische Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Änderungen werden nur sehr schwer und gegen viele Widerstände durchzusetzen sein. Kann man hier aber etwas bewirken, dann ist "gut gemeint" auch "gut gemacht".



**Marina Khanide**

ist Beauftragte des Studienzentrums für Vielfalt und Interkulturelle Kommunikation. Sie leitet die Weiterbildungen „Vielfalt gestalten“ und „Freiwilligendienste diversitätsbewusst gestalten“.



## Unsichtbare Welt

**Durch Bildung erschließt sich die Welt, in der wir leben. In allem Sichtbaren mag das ja einleuchten. Nur wie gelingt dies in all dem, was sich nicht rechnen, prüfen, sehen lässt?**

Der christliche Glaube gründet sich auf Gott, den Schöpfer, der nach dem nizänischen Glaubensbekenntnis der frühen Christen aus dem 4. Jahrhundert nicht nur die sichtbare, sondern auch die unsichtbare Welt erschaffen hat. Gott hat also zugleich das Unsichtbare erschaffen! Ich frage mich: Was bedeutet das für eine ganzheitliche Bildung? Sollte nicht gerade die Spiritualität der Zugang für diese unsichtbare Dimension von Welt sein? Wofür steht diese unsichtbare Dimension? Könnte es nicht sein, dass „unsichtbare Welt“ Ausdruck für eine Sehnsucht nach Gott ist und für eine Hoffnung, dass es mehr gibt, als sich durch Denken erfassen lässt? Dem analytischen Denken scheint hier der Zugang verstellt zu sein. Wir haben nicht alles im Griff und können nicht alles erfassen oder begreifen. Und doch gibt es diese Lust auf die unsichtbare Dimension von Leben. Und es gibt auch Wege dorthin! Über unterschiedliche Zugänge gelangen Kenntnisse an die Oberfläche.

**„Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung. Ich baue nicht auf das Sichtbare, sondern auf das, was jetzt noch niemand sehen kann.“**  
(Paulus nach Röm 8,24 und 2. Kor 4,16)

In der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg sind es die Gefühle, die entdecken helfen, worum es in der Tiefe geht. Das Gefühl ist sozusagen die Fahrte für ein noch nicht erkanntes Bedürfnis. Gelingt es schließlich, das Bedürfnis – worum es einem wirklich geht – zu benennen, öffnen sich Horizonte. Ganz von allein bricht etwas auf und Lösungen ereignen sich.

**„Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“**  
(Josef von Eichendorff)

In der Herangehensweise der Theorie U, der Kunst der Veränderungsprozesse, ist es das Social Presencing Theater (SPT), das eine ähnliche Kraft hat. SPT hat nämlich das Potential, die Mitteilungen des Körpers sichtbar zu machen. Der Körper weiß so viel mehr als der Kopf! Nur braucht er dazu einen Raum der Entfaltung und die Bereitschaft, das Denken einmal zurückzunehmen. Die Bewegungen und Mitteilungen aus uns heraus stoßen die Lösung an, die in uns selbst steckt. Dann können sich Blockaden und Verhärtungen auflösen.

„Unsichtbare Welt“ ist der Inbegriff dafür, dass Gottes Wirken sich in mehr als nur in Gedanken und Worten offenbart. Es kommt zu einem Lernprozess, die Welt mehr und mehr zu sehen, zu tasten, zu ahnen. So greifen Sichtbares und Unsichtbares ineinander: Gelingendes Leben, gelebte Gemeinschaft und neu formulierte Gewissheit verweben sich.

Angebote zum Sichtbarmachen der Welt um uns und in uns: Am 26.9.22 beginnt der Kurs zur Gewaltfreien Kommunikation (GFK) (Online-Workshop und zwei Wochenendseminare).

Vom 12. bis 14. 1. 23 führen Pfarrerin Isabel Hartmann und Prof. Dr. Reiner Knieling in „Geist und Prozess“ ein. Es geht darum, möglichst viele Dimensionen des Lebens – auch die spirituelle Ausrichtung – in unsere Suche nach Lösungen einzubeziehen.



**Markus Merz**

ist Beauftragter für Kommunikation und Spiritualität im Studienzentrum Josefstal.  
Instagram unter @unsichtbare\_welt





# Fortbildungen • Weiterbildungen • Tagungen

## Angebote aus dem Studienzentrum Herbst 2022 bis Winter 2023

Wir freuen uns, Ihnen unser Jahresprogramm 2022-23 vorzustellen. Hier finden Sie vor allem, aber nicht nur unsere Präsenzseminare – in Josefstal und bundesweit.



Besonders unser digitales Seminarangebot entwickeln wir ständig weiter. Auf unserer Homepage finden Sie alle aktuellen Seminare sowie eine chronologische Übersicht.

### BIBEL & THEOLOGIE

#### • **Theologie live! Glauben denken, Spiritualität leben**

Aufbauprogramm für Mitarbeitende in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit

#### **Von der Schöpfung bis zur Apokalypse – Die Bibel (Modul 1) Start: 29.09.22, online/Würzburg**

Mit intensiven Präsenztage und digital begleiteter Praxis im Arbeitsfeld führt dieser Blended-Learning-Kurs sowohl in die Welt und die Bedeutung der Bibel ein und erkundet gleichzeitig, wie die Bibel heute von jungen Menschen gelesen werden kann.

**Leitung: Roger Schmidt, Judith Amend-Knaub**

Weitere Module folgen im Frühjahr 2023

#### • **Bibliolog**

#### **Bibliolog-Grundkurs „... weil jede\*r etwas zu sagen hat“**

Im Bibliolog werden kleine und große Gruppen angeleitet, gemeinsam biblische Geschichten zu erforschen und für heute lebendig werden zu lassen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

**Leitung u.a.: Rainer Brandt, Gerborg Drescher, Andrea Felsenstein-Roßberg, Jens Uhlendorf**

#### **Termine in Josefstal zur Auswahl:**

15.08.–19.08.22

17.10.–21.10.22

23.01.–27.01.23

14.08.–18.08.23

16.10.–20.10.23

#### **... weil jede\*r etwas zu sagen hat.**

#### **Bibliolog-Aufbaukurs „Bibliolog mit Objekten“**

21.09.–23.09.2022, Josefstal

Der Kurs unterstützt die eigene Bibliolog-Praxis und erweitert sie durch die Arbeit mit Objekten (z.B. Stühlen..), was Chancen für ein ganzheitliches Erleben über die Sprache hinaus bietet.

**Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf**

#### **Bibliolog trifft grüne Aue**

10.10.–12.10.2022, Josefstal

Der Kurs eignet sich, um „Bibliolog“ als Methode und Haltung kennenzulernen und zur Auffrischung der eigenen Bibliologpraxis.

**Leitung: Rainer Brandt**

#### **... weil jede\*r etwas zu sagen hat.**

#### **Bibliolog-Aufbaukurs „Sculpting“**

12.10.–14.10.2022, Josefstal

Beim sculpting (im englischen wörtlich „bildhauern“) bilden die Teilnehmenden das „Material“, aus dem die „Skulptur“ entsteht. Sie gehen u.a. unter Einsatz des Körpers in Rollen.

**Leitung: Rainer Brandt, Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong**

#### **... weil jede\*r etwas zu sagen hat.**

#### **Bibliolog-Aufbaukurs mit biblischen Erzählfiguren**

28.02.–03.03.2023, Josefstal

Mit Erzählfiguren werden biblische Geschichten lebendig. Beziehungen und Haltung werden dabei anschaulich gemacht. Dies geschieht durch das Formen und Aufstellen der Figuren mit Blick auf Distanz und Nähe, Blickrichtungen und Berührungen und auf den Status der biblischen Gestalten. Ein Erleben mit allen Sinnen.

**Leitung: Rainer Brandt, Andrea Felsenstein-Roßberg**

#### **... weil jede\*r etwas zu sagen hat.**

#### **Bibliolog-Aufbaukurs mit „Objekten“**

20.03.–22.03.2023, Josefstal

Der Kurs unterstützt die eigene Bibliolog-Praxis und erweitert sie durch die Arbeit mit Objekten (z.B. Stühlen..), was Chancen für ein ganzheitliches Erleben über die Sprache hinaus bietet.

**Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf**

... weil jede\*r etwas zu sagen hat.  
**Bibliolog-Aufbaukurs „Encounter“**  
**22.03.–24.03.2023, Josefstal**

Beim „Encounter“ begegnen sich meist zwei biblische Gestalten, die bibliologisch miteinander in einen Dialog treten. Encounter dient der vertiefenden Erkundung einer Situation und vor allem einer Beziehung. Eine wichtige Intervention dabei ist der Rollenwechsel: die Gruppe oder die Einzelpersonen, die erst die eine Rolle innehatten, übernehmen die andere und umgekehrt.

**Leitung: Rainer Brandt, Gerborg Drescher**

• **Weitere theologische Angebote**

**Predigt wird Poesie! Gottesdienste mit Predigtslam**  
**26.10.–28.10.2022, Josefstal**

Predigt-Slam ist Spiel und Handwerk: Er bietet die Möglichkeit die eigene Verkündigung zu erweitern und aus ungewohnter Perspektive zu reflektieren und so ggf. zu verändern und erweitern.

**Leitung: Jens Uhlendorf, Dr. Friederike Erichsen-Wendt,**  
**Roger Schmidt**

**Geist und Prozess – sichtbar werden**  
**12.01.– 14.01.2023, Josefstal**

Ein Workshop, in dem wir die Sinne für die unsichtbare göttliche Dimension schärfen. Neue Zugänge zum Körper, zur Bewegung und zum Raum werden aus der Haltung der „Theorie U“ und des „Social Presencing Theater“ heraus erkundet.

**Leitung: Markus Merz, Isabel Hartmann, Prof. Dr. Reiner Knieling**

## KONZEPTION JUGENDARBEIT

---

**Praxischeck: Events in der Kinder- und Jugendarbeit**  
**Effizient planen – Menschen begeistern**  
**17.10.–19.10.22, Josefstal**

Events begeistern Menschen und machen evangelische Jugend sichtbar. Im Praxischeck reflektieren Teilnehmende eigene Konzepte und lernen inhaltlich hochwertige Events verantwortlich umzusetzen.

**Leitung: Axel Pfeiffer, Roger Schmidt**

**Profi-Kurs: KonfiKids & Co. Kontext verstehen –**  
**Programm gestalten**  
**25.10.–26.10.2022, Josefstal**

Konfi-Arbeit im Grundschulalter begeistert Kinder, Eltern und Gemeinden. Dieser Profikurs erarbeitet die Grundlagen für erfolgreiche „KonfiKids-Modelle“ vor Ort.

**Leitung: Michael Stein, Roger Schmidt**

**Trans-contextual bible study – Online**  
**22.11.–06.12.2022, online**

In this series of three online meetings, we are going to explore the issues by reading the bible in a diverse group of youth leaders from around the world.

**Leitung: Roger Schmidt, Savanna Sullivan, Johanna Kluge**

**Sexuelle Bildung in der evangelischen Kinder- und**  
**Jugendarbeit – Sexualpädagogische Konzepte entwickeln**  
**13.03.– 15.03.2023, Josefstal**

Sexualpädagogische Konzepte werden zum notwendigen Standard. Sie entstehen auf der Grundlage einer pädagogisch und theologisch reflektierten Praxis.

Fortbildung mit Zertifikat.

**Leitung: Miriam Güderoth, Martina Frohmader, Eileen Mürdter,**  
**Roger Schmidt, Erika Georg-Monney, Janina Gruss**

**Jugendarbeit in der Kirchengemeinde**  
**Konzeptionserstellung für Pfarrer\*innen**  
**und interessierte Hauptberufliche**  
**Online Vorarbeit: 17.11.22 / 12.01.23 / 16.02.23 je 15-17 Uhr**  
**Seminar in Josefstal: 15.03.23 bis 17.03.23**  
**Online Abschluss: 27.04.23, 15-17 Uhr**

Die Fortbildung gibt Impulse, wie Sie vor Ort die Arbeit konzeptionell gestalten, Ehrenamtliche motivieren und junge Menschen gewinnen können. Sie entwickeln ein eigenes Konzept für Jugendarbeit und setzen es direkt um.

**Leitung: Sebastian Heilmann, Anette Daublebsky von Eichhain**

**Forschungsfreitag –**  
**Online-Input und Austausch für evang. Jugendarbeit**  
**Nächste Termine: 7.10.22 / 11.11.22 / 27.1.23 / 10.3.23 /**  
**28.4.23 / 30.6.23, jeweils 10-12 Uhr**

Fachlich am Ball bleiben und aktuelle Jugendstudien wahrnehmen. Die Forschungsergebnisse werden präsentiert, diskutiert und für die eigene Praxis reflektiert.

**Leitung: Sebastian Heilmann, Maike Telkamp**

## NATUR & SPIRITUALITÄT

---

**Unterwegs – Pilgern als Modell für die Jugendarbeit**  
**20.09.– 23.09.2022, Oberfränkischer Jakobsweg von**  
**Lichtenfels nach Bamberg**

Gemeinsam unterwegs sein und Pilgern als Methode auch für Jugendarbeit entdecken – auf dem oberfränkischen Jakobsweg.

**Leitung: Michael Kaminski, Sigrid Zimmermann**

**Neues wagen – Übergänge gestalten: Visionssuche**  
**31.07.–05.08.23, Neualm**

Visionssuche – Naturexerziten in den Bergen: gut begleitet inmitten der Natur, unterwegs zu neuen Perspektiven und Spiritualität.

**Leitung: Gaby Bruhns, Wolfgang Schindler**



## ÖKUMENE & INTERRELIGIÖSER DIALOG

---

### • Interreligiöse Begegnung & Verständigung gestalten

#### WB „Interreligiöse Dialogbegleitung“ 2021–2023 Modul 4: Spielräume Zwischen Beruf(ung) und institutionellen Ansprüchen

23.11.–26.11.2022, Josefstal

Wir entwickeln Fragen der eigenen Haltung und Perspektiven für den interreligiösen Dialog. Später wird über die Möglichkeit von Gebeten/Feiern reflektiert und ein konkretes Beispiel entwickelt.

**Leitung:** Roger Schmidt, Nermina Idriz, Eva Haller,  
Thomas Steinforth

#### Modul 5: Religion(en) und Gesellschaft 10.03.–12.03.2023, St. Ottilien

Das Leben der Religionen ist eingebunden in die Realität der Gesellschaft. Dieses Modul entdeckt die tatsächlichen Wege und neue Möglichkeiten des produktiven Austausches.

**Leitung:** Roger Schmidt, Nermina Idriz, Eva Haller,  
Thomas Steinforth

### • Weitere ökumenische Angebote

#### Europäisch-Ökumenischer Studienkurs 2023

15.05.–24.05.2023, Josefstal

Einen lebendigen Rahmen bietet der jährliche internationale Studienkurs. Freundschaften über Länder- und Konfessionsgrenzen entstehen, Ökumene wird zukunftsweisend erlebt.

**Leitung:** Roger Schmidt

## PÄDAGOGIK & METHODEN

---

### • Methoden

#### Gewaltfreie Kommunikation – Zertifizierte Fortbildungsreihe im Blended-Learning-Format

##### Modul I: Einüben ins Sehen und Hören

26.09.–17.10.2022, online

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) ermutigt, Konflikte gelassen anzugehen und auch in schwierigen Situationen – mit sich und anderen – in Kontakt zu bleiben. Sie ermöglicht den Klärungsprozess, wer ich bin und was ich will.

**Leitung:** Markus Merz, Veronika Pummerer

##### Modul II: Vom Gefühl zum Bedürfnis

Beginn: 04.11.–06.11.2022, Josefstal

Gute Kommunikation ist im kollegialen Miteinander oder im Team von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen gefragt. Und doch gar nicht immer so einfach...ob es auch in diesem Bereich des Lebens, der eng mit uns persönlich und unseren Mustern zu tun hat, ein gutes Online-Lernen geben kann? Dem kann man nur auf die Spur kommen, wenn wir es versuchen.

Modul III: Vom Umgang mit Bedürfnissen  
14.11.–12.12.2022, online

Modul IV: Die Kunst der Bitte  
16.01.–13.02.2023, online

Modul V: Nach außen treten  
04.03.–06.03.2023, Köln

#### Mit Impro-Theater Geschichten erfinden 14.11.–16.11.2022, Josefstal

Eine fängt an, der nächste steigt ein, eine dritte knüpft an und schon entspinnt sich eine Geschichte. Was im Impro-Theater live funktioniert, geht auch online: zuhören, kreativ sein, kooperieren = miteinander erzählen. Mithilfe einiger bekannter Impro-Übungen von der Bühne entstehen neue Geschichten.

**Leitung:** Andy Clapp

#### Design Thinking und Agiles Arbeiten Der Mensch im Mittelpunkt für mehr Innovation 12.01.–14.02.2023, AfJ Nürnberg

Zeit, Jugendarbeit mal anders zu denken. „Design Thinking“ und „Agiles Projektmanagement“ stellen die Zielgruppen konsequent in den Mittelpunkt und versprechen kreative Lösungen und außergewöhnliche Ergebnisse.

**Leitung:** Eva Scholz, Christina Frey-Scholz

#### Veränderung gestalten. Online-Einführung ins Change Management 19.04.–26.04.2023

Be the change you want to see in the world – Schön und gut. Aber wie motiviere ich mich und nehme die anderen mit? Oder: Aber wie lässt sich Veränderung als Chance begreifen und lassen sich andere mitnehmen?

**Leitung:** Eva Scholz

#### Körper im Digitalen Raum ab Herbst 22 (Termine auf der Homepage), Blended Learning

Körperbilder, Schönheitsideale, Selbstdarstellung, Selbstoptimierung, Körperanfeindungen, Hate Speech und sexualisierte Gewalt – all das sind Themen, denen wir – und ganz besonders auch Kinder und Jugendliche – in Digitalen Räumen, wie Instagram, Facebook, TikTok oder Snapchat begegnen (können).

##### Workshop 1: Körperbilder in sozialen Medien

##### Workshop 2: Schönheitsideale auf Social Media und der Einfluss auf Jugendliche

##### Workshop 3: Selbstdarstellung und Selbstoptimierung

##### Workshop 4: Körperanfeindungen und Grenzüberschreitungen auf Social Media

##### Workshop 5: Sexualisierte Gewalt auf Social Media

**Leitung:** Eileen Mürdter, JFF



## Digitale Visualisierungsmethoden Herbst 22 (Termin auf der Homepage), Blended Learning

Digitale Visualisierungsmethoden kennenlernen und anwenden können für die eigene Gestaltung von Projekten, die im Rahmen der eigenen Arbeit anfallen

Leitung: Daniel Steinborn, Eileen Mürdter

### • Themenzentrierte Interaktion (TZI)

#### Ich habe Einfluss! (TZI-Kurs) Zwischen Macht und Ohnmacht meine Handlungsspielräume ausloten 05.12.–09.12.2022 Ort: RPZ Heilsbronn

Eigene Macht- und Ohnmachtserfahrungen in konkreten Situationen reflektieren und neue Perspektiven für den Umgang mit anderen entwickeln. Wir beziehen Aspekte der Salutogenese und Resilienzforschung ein und erweitern die Möglichkeiten unseres Handelns.

Leitung: Gerda Gertz, Christoph Huber

#### Bitte (nicht) stören! – Wenn Störungen sich Vorrang nehmen ... (TZI-Kurs) 24.04.–28.04.2023, RPZ Heilsbronn

Störungen haben Vorrang – eine Grundaussage der Themenzentrierten Interaktion. Wir verknüpfen die TZI und biblische Texte mit der eigenen Haltung und machen sie für unser (berufliches) Handeln fruchtbar.

Leitung: Gerda Gertz, Wolfgang Schneider-Pannewick

#### Frei-Räume entdecken – in den Bergen meiner Chairperson auf der Spur (TZI-Einzelkurs) 28.06.–02.07.23, Josefstal

Wir verlassen die üblichen Strukturen und gehen raus! In der wunderschönen Natur zwischen Berg und See lädt dieser TZI-Kurs ein, die persönliche Selbstleitung zu reflektieren und der eigenen Chairperson auf die Spur zu kommen.

Leitung: Dr. Julika Bake, Gisela Kordges

### • Philosophieren & Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen

Zertifizierte Weiterbildung „Philosophieren & Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen“

Woher komme ich? Wer ist Gott? Wieviel ist unendlich? Die Fortbildungsreihe gibt Gelegenheit, die Methode des philosophischen Gesprächs kennenzulernen und einzuüben. Das nötige Handwerkszeug ermöglicht, solche Gespräche mit Gruppen zu initiieren, zu leiten und zu vertiefen.

#### Einführungs- und Entscheidungsmodul F1b: Wer bin ich? Identität und Menschliches 17.10.–19.10.2022, Gadheim

Leitung: Gerlinde Krehn

Weiteren Module 2-4 sind als berufliche Zusatzqualifikation zusammen zu buchen:

#### Ich und die Anderen. Empathie und Zwischenmenschliches- Modul F2 07.12.–09.12.2022, Josefstal

#### Was ist die Welt? Natürliches und Unbegreifliches Modul F3 27.03.–29.03.2023, Bad Hersfeld

#### Was ist wertvoll? Werte und das gute Leben Modul F4 12.06.–14.06.2023, Josefstal

#### Philosophieren und Theologisieren an „AndersOrten“ (Einzelkurs) 07.11.–09.11.2022, Josefstal

Berggipfel, Sternwarte, Bahnhöfe... Es gibt Orte, an denen Menschen ganz bestimmten elementaren Fragen nicht ausweichen können. Mit der Methode und Haltung des Philosophierens lässt sich an das anknüpfen, was Menschen bewegt.

Leitung: Gerlinde Krehn

## SEELSORGE & BERATUNG

#### Halt an, wo gehst du hin? – Junge Menschen auf dem Weg zu ihrer Berufung begleiten 19.09.–21.09.22, Josefstal

Welche Kompetenzen braucht es, um junge und junggebliebene Menschen in ihren Lebens- und Glaubensfragen zu begleiten? Wir finden es gemeinsam heraus!

Leitung: Angelika Gabriel, Anette Daublebsky von Eichhain

#### Hilfe für verletzte Seelen – Hilfen zur Begleitung und Stabilisierung akuttraumatisierter Kinder und Jugendlicher 28.09.2022, online

Durch Erkenntnisse moderner Psychotraumatologie verstehen wir besser, wie sich belastende Erfahrungen bei Kindern & Jugendlichen zeigen und erweitern unsere Handlungskompetenz.

Leitung: Lucija Lukic Holjan

#### Boxenstopp – Eine Auszeit aus der täglichen Routine 10.10.– 14.10.2022, Josefstal

Schon eine längere Zeit im Beruf oder auf einer Stelle? Zeit und Raum für die Entwicklung beruflicher Perspektiven und das Nachdenken darüber, was es braucht, um weiterhin zufrieden erfolgreich zu arbeiten!

Leitung: Gabriele Bruhns, NN



## VIEFALT UND DEMOKRATIE

---

### • Freiwilligendienste diversitätsbewusst gestalten

#### Antirassismustraining mit phoenix e.V. 31. 08.–02.09.2022, Hofgeismar

Um junge Menschen begleiten zu können, muss das Geflecht des Rassismus zu erkannt und benannt werden. Im Seminar blicken wir auf die Mechanismen des Rassismus auf persönlicher und struktureller Ebene entwickeln passende Handlungsoptionen und Strategien.

**Leitung:** Austen P. Brandt, Marina Khanide



#### Interkulturelle Öffnung- Fortbildung für Mitarbeitende in FWD und außerschulischer Jugendarbeit

19. 09.–21.09 2022, online

Wir werden Abläufe und Strukturen unserer Institution kritisch betrachten und Kriterien für die Interkulturelle Öffnung entwickeln. Daneben erproben wir erste Umsetzungsmöglichkeiten.

**Leitung:** Tina Lachmayr, Marina Khanide



#### Gemeinsam zum Ziel! Mit partizipativen Strategien zur Diversität

01.12.–02.12.22, online

Wie können wir uns als Organisation öffnen und divers aufstellen? Im Seminar werden partizipative Konzepte und Umsetzungen gezeigt und diskutiert.

**Leitung:** Meral Meindl, Dr. Hubertus Schröer

### • Politische Bildung



#### Wie tickst du denn? Unterschiedliche Werte-Welten in der Gruppe entdecken

05.10.2022, online

In Krisensituationen werden die Auseinandersetzungen schärfer. Hier lernen wir ein Modell kennen, welches die biografische Reflexion eigener Wertvorstellungen zum Ausgangspunkt eines demokratischen Dialogs werden lässt.

**Leitung:** Florian Wenzel, Maike Telkamp

## FORTBILDUNG ERSTE BERUFSJAHRE

---

#### FEB-Einführungsseminar für Mitarbeitende in den ersten Berufsjahren

05.12.– 07.12.2022, Josefstal

Im Arbeitsfeld Kirche ankommen und sprachfähig werden ist ein Ziel des Einführungsseminars. Dazu gehört Raum, sich kennenzulernen, das eigene berufliche Selbstverständnis zu reflektieren und gemeinsam auf die Anforderungen des Arbeitsfeldes Jugendarbeit zu blicken.

**Leitung:** Uli Taube, Maike Telkamp

#### FEB-Abschlussseminar inkl. Kolloquium

09.01.– 11.01.2023, Josefstal

Zum Ende der FEB-Zeit werden die Abschlussarbeiten präsentiert und die ersten Berufsjahre reflektiert.

**Leitung:** Uli Taube, Maike Telkamp

#### Zwischenbilanz und Perspektive – Meine ersten Berufsjahre in der Jugendarbeit

08.05.– 11.05.2023, EBZ Pappenheim

Berufsgruppenübergreifend ziehen wir Bilanz, reflektieren Rollen und Ansprüche, entwickeln Ideen und Perspektiven für die Weiterarbeit.

**Leitung:** Uli Taube, Maike Telkamp, Peter Dienst

## SCHÜLER\*INNENARBEIT/ TAGE DER ORIENTIERUNG (TdO)

---

#### Fortbildungswochenende für Teamer\*innen bei TdO

25.11.–27.11.22, Josefstal

Wochenende für aktive Teamer\*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Schwerpunkte sind Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Teamer\*innen sowie die Reflexion der eigenen TdO-Praxis.

**Leitung:** N.N.

#### Einführungstag für neue Teamer\*innen bei TdO

18.03.23, Josefstal

Einführungstag für Teamer\*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Beim Einführungstag werden Grundlagen für die Leitung von Orientierungstagen vermittelt.

**Leitung:** N.N.

#### Fortbildungstag „Erlebnispädagogik und Spiritualität im Niedrigseilgarten“ für Teamer\*innen bei TdO

17.06.–18.06.23, Josefstal

An und mit den Niedrigseilelementen auf unserem Gelände entwickeln wir gemeinsam die Verbindung von erlebnispädagogischem Arbeiten und spirituellen Bezügen und erlernen den Umgang mit Technik- und Sicherheitsfragen.

**Leitung:** N.N. & Anette Daublebsky von Eichhain

#### „gut abgestimmt“ – Treffen der TdO-Ansprechpartner\*innen an Schulen

24.06.23, Josefstal

Einladung zum Austausch: Was sind Tage der Orientierung, welche Erwartungen haben wir, wie verstehen wir unsere Rollen, wie gehen wir mit organisatorischen Herausforderungen rund um TdO um?

**Leitung:** N.N.

#### Fortbildungswochenende für Teamer\*innen bei TdO

01.12.–03.12.23, Josefstal

Wochenende für aktive Teamer\*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Schwerpunkte sind Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Teamer\*innen sowie die Reflexion der eigenen TdO-Praxis.

**Leitung:** N.N.

## TEAMTHEMEN

### Smells like Team Spirit! – Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit professionell gestalten

23.10.–26.10.2022, Josefstal

Kurs in Kooperation mit dem Pastorkolleg Neuendettelsau. Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit kann gelingen, wenn man auf einige Aspekte achtet. In diesem Kurs findest du heraus, welche das sind.

**Leitung: Katharina Wagner, Anette Daublebsky von Eichhain**  
Anmeldung über [pastoralkolleg.de](http://pastoralkolleg.de)



### Selbstorganisation & Co –

#### Wenn das Team sich selber leitet...

19.01/26.1/02.02.2023, jeweils 10–12 Uhr, online

Das Prinzip Selbstorganisation in Teamkontexten: Welche Faktoren müssen beim selbstorganisierten Arbeiten bedacht werden und: Kann das auch in meinem Kontext funktionieren? Diesen Fragen gehen wir auf den Grund.

**Leitung: Markus Wutzler, Anette Daublebsky von Eichhain**



### Meet Scrum – Scrum als Methode agilen Projektmanagements in sozialen Kontexten

15./16.02.2023, online

Was ist eigentlich dieses Scrum? Du willst wissen, was sich hinter der Methode versteckt? Komm in unseren Kurs und lerne, wie Scrum als agile Projektmanagementmethode auch in Deinem Kontext funktionieren kann.

**Leitung: Benjamin Rahn, Anette Daublebsky von Eichhain**

### Die Brille putzen – Berufsbilder ergänzen, erweitern und auch mal lassen können

01.–05.03.2023, Gut Schönwag

Rollenbilder prägen uns und unsere Zusammenarbeit. Nicht immer machen sie uns das Zusammen-Leben leichter. Manchmal ist es angesagt, sie zu überprüfen und anzupassen. Lasst uns die Brillen putzen!

**Leitung: Katharina Wagner, Frank Zelinsky,  
Anette Daublebsky von Eichhain**

Anmeldung über [pastoralkolleg.de](http://pastoralkolleg.de)

### Live – Work – Create

#### CoCreation einfach selbst erleben

17.–21.04.2023, Josefstal

Endlich fokussiert am eigenen Thema arbeiten und doch mit Anderen Gemeinschaft und Natur erleben. Wir leben und arbeiten – feiern und zelebrieren 5 Tage gemeinsam.

**Leitung: Daniel Huthmacher, Anette Daublebsky von Eichhain**

### Smells like Team Spirit! – Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit professionell gestalten

02.05.–07.05.2023, Josefstal

Kurs in Kooperation mit dem Pastorkolleg Neuendettelsau. Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit kann gelingen, wenn man auf einige Aspekte achtet. In diesem Kurs findest du heraus, welche das sind.

**Leitung: Katharina Wagner, Anette Daublebsky von Eichhain**  
Anmeldung über [pastoralkolleg.de](http://pastoralkolleg.de)

## Kursberatung



**Marija Hirsch**

Tel. 08026 9756 24

[m.hirsch@josefstal.de](mailto:m.hirsch@josefstal.de)

## Kurskosten und Zuschüsse

Unsere Kurspreise setzen sich aus Seminargebühren sowie ggf. Vollpension und gewählter Zimmerkategorie zusammen. Bei Präsenzseminaren haben Sie i.d.R die Wahl zwischen EZ mit Dusche/WC, EZ mit Etagedusche/-WC und DZ mit Etagedusche/-WC. Das Programm wird durch Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und aus Mitteln der Evang. Luth. Kirche in Bayern gefördert. Diese sind in den Kurspreisen bereits berücksichtigt.

Kirchliche, staatliche und kommunale Arbeitgeber gewähren ebenfalls Zuschüsse zu Seminar- und Fahrtkosten. Ausschlaggebend sind die jeweiligen Richtlinien; bei Anträgen sind wir gerne beratend behilflich.

## Anmeldung zum Kurs



Alle Kurse im Überblick



Aktuelle digitale Kursangebote



Anmeldung Stornobedingungen Datenschutz

# [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de)

## Qualität und Evaluation

Unser Bildungsverständnis und unsere Qualitätskriterien haben wir für Sie und die Abstimmung mit Partnern ausformuliert. Unsere Kurse werden auf dieser Basis evaluiert und statistisch ausgewertet.

Das Konzept und den aktuellen Bericht finden Sie online:



## Pädagogisch-theologische Mitarbeiter\*innen



**Roger Schmidt**  
Pfarrer, Leiter des  
Studienzentrums  
roger.schmidt@josefstal.de



**Maika Telkamp**  
Kunsthistorikerin M.A.,  
Kulturpädagogin  
Fortbildungsreferentin,  
m.telkamp@josefstal.de



**Volker Napiletzki**  
Dipl.-Religionspädagoge,  
Tage der Orientierung und  
Projekt "together"  
v.napiletzki@josefstal.de



**Anette Daublebsky  
von Eichhain**  
Dipl.-Religionspädagogin  
Teamentwicklung  
a.voneichhain@josefstal.de



**Eileen Mürdter**  
Pädagogin (M.A.)  
Fortbildungsreferentin für  
Digitale Kompetenzen  
e.muertder@josefstal.de

## Beauftragte im Studienzentrum



**Rainer Brandt**  
Pfarrer, Bibliolog  
r.brandt@josefstal.de



**Marina Khanide**  
Dip.-Sozialpädagogin, Vielfalt  
u. Interkulturelle Bildung  
m.khanide@josefstal.de



**Hagen Fried**  
Dipl.-Religionspädagoge,  
Themenzentrierte Interaktion  
h.fried@josefstal.de



**Markus Merz**  
Pfarrer, Kommunikation  
und Spiritualität  
m.merz@josefstal.de

## Vorstand und Beirat des Studienzentrums

### Vorstand des Vereins

Albert Schweiger, 1. Vorsitzender • Gerhard Engel, 2. Vorsitzender  
• Kurt Braml, Finanzvorstand • Roger Schmidt, Leiter des Studienzentrums

### Mitglieder des Beirats

Jens Adam, AG der Landesjugendpfarrer\*innen • Lisa Dollinger, TDO-Teamerin • Dr. Kathinka Hertlein, aej • Simona Herz, Bremen • Andrea Heußner, Landeskirchenamt ELKB • Dr. Joachim König, Evang. Hochschule Nürnberg • Anna Meyer, TDO-Teamerin • Wolfgang Noack, Nürnberg (Vorsitzender) • Annika Umbach, München (stellv. Vorsitzende) • Ann-Sophie Scholl, Evang. Jugend in Bayern • Claudia Seibold, BAG EJSA • Uli Taube, Amt für Jugendarbeit der ELKB • Michael Väth, Traunstein

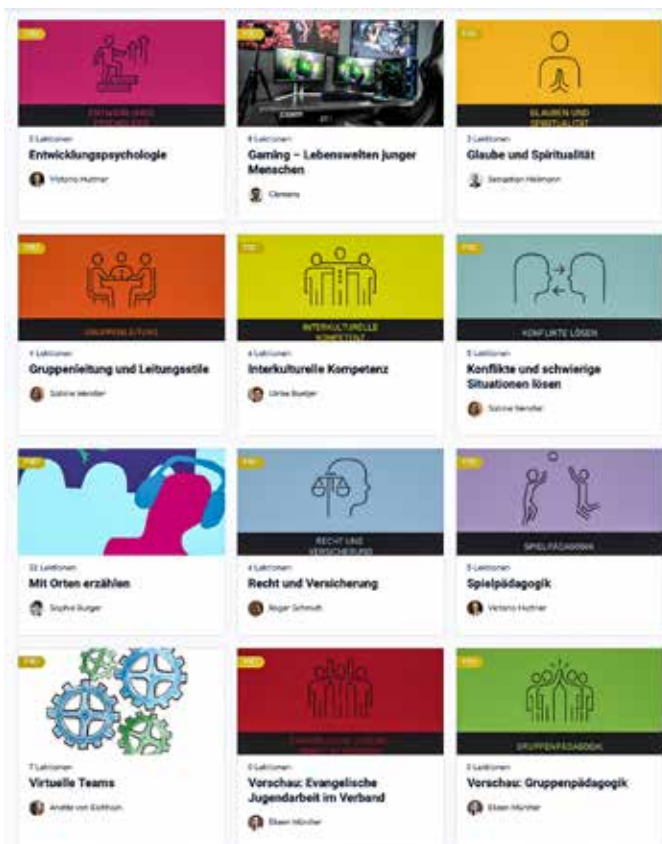
## Kooperationspartner

Viele Kurse bieten wir gemeinsam mit Kooperationspartnern an. Details finden Sie auf unserer Internetseite beim jeweiligen Kurs. Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog • Amt für kirchliche Dienste in der EKBO • Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. • Arbeitsgemeinschaft für evangelische SchülerInnenarbeit • Bibliolog Netzwerk International • Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. • Diakonisches Werk Bayern • Evangelische Hochschule Nürnberg • Fachstelle Interkulturell Evangelisch in Bayern • Evang.-Luth. Kirche in Bayern • Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen • Evangelische Kirche in Hessen und Nassau • Evangelische Jugend in Bayern • Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. • Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck • Evang. Jugendwerk in Württemberg 'Experimentelle Bildungsräume' • Evangelische Stadtakademie München • Gottesdienst-Institut der ELKB • Lux – Junge Kirche Nürnberg • Jugendpastoralinstitut Don Bosco • Religionspädagogisches Zentrum der ELKB • Ruth Cohn Institute for TCI – international • Interessengemeinschaft Supervision in der ELKB • OCCURSO Institut für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e.V., München • Spirituelles Zentrum St. Martin • VIA Verband für interkulturelles Arbeit in Bayern e. V.

# Selbstlernkurse

Seit einiger Zeit arbeiten wir aktiv an einem neuen Lernformat in Josefstal. Unsere Präsenzkurse und -seminare sind seit vielen Jahren sehr beliebt und werden aktiv besucht. Durch die Pandemie haben wir lernen müssen, dass wir auch neue Formen anbieten können und müssen – unsere Online-Kurse. Wir haben eine Vielzahl von Blended-Learning-Kursen in den letzten Jahren angeboten, welche sehr gut angenommen wurden und uns die Möglichkeit gegeben haben, trotz Lockdown oder Kontaktbeschränkungen Fort- und Weiterbildungen durchzuführen.

Nun haben wir einen weiteren Weg des Lernens zu unserem bisherigen Kursprogramm hinzugefügt: unsere Selbstlernkurse.



## Selbstlernkurse – Was ist das überhaupt?

Ganz allgemein wird unter Selbstlernkursen ein Format verstanden, das zeit- und ortsunabhängig zu einem bestimmten Thema Wissen im digitalen Raum vermittelt. Einige unserer bisherigen Kurse haben bereits Teile des selbstregulierten Lernens genutzt, beinhalteten aber immer noch Elemente des direkten Austausches zu festgelegten Terminen mit einer Referentin oder einem Referenten. In den Selbstlernkursen wird es keine festgelegten Termine mehr geben – Kursteilnehmer\*innen können frei entscheiden, wann und in welchem Tempo sie ihren Kurs durcharbeiten möchten. Dies gibt den Teilnehmer\*innen Flexibilität und Freiheit.

## Ist das dann nicht total langweilig?

Nein – ganz im Gegenteil! Alle unsere Kurse sind didaktisch hochwertig erarbeitet und bieten durch Abwechslung und Methodenvielfalt die Möglichkeit, sich Wissen auf unterschiedlichen Wegen anzueignen.

## Sind alle Kurse gleich aufgebaut?

Jeder Kurs ist individuell an das Thema und die Referent\*innen angepasst. Wir wollen ja nicht, dass es langweilig wird – deshalb bieten wir abwechslungsreiche Kursinhalte und Methoden. Unsere Selbstlernkurse bestehen aus Videoeinheiten, Textmaterial und interaktiven Übungen.

## Was für Kurse sind das?

Der Fokus unserer Kurse liegt basierend auf unserem Referenzrahmen ChurchDigiComp auf der Weiterbildung von Digitalen Kompetenzen. Die ersten Kurse wurden im März 2022 veröffentlicht und erhielten großartige Resonanz bei den Teilnehmenden. Es lassen sich Kurse zu Kommunikationsthemen, Teamentwicklung und kreativer, digitaler Jugendarbeit finden. Im Laufe des Jahres wird unsere Lernplattform immer weiter mit spannenden und abwechslungsreichen Selbstlernkursen zu digitalen Kompetenzthemen wachsen. So gibt es nun zahlreiche Kursmodule der Jugendleiter\*innen-Ausbildung auf unserer Lernplattform. Zusätzlich haben wir mit Kooperationspartner\*innen altbekannte Kurse der JuLeiCa-Ausbildung in ein digitales Format gebracht. Dieses Format ermöglicht es, die Ausbildung weiterzudenken und neue Wege mit Altbewährtem zu verknüpfen. Damit die Kurse ganz flexibel durchlaufen werden können, haben wir auch eine einzig dafür angefertigte Josefstaler App entwickelt. Hier sind alle Kurse eingestellt, die es auch auf dem Desktop gibt. Dadurch ergibt sich eine noch höhere Unabhängigkeit, Kurse zu belegen und abzuschließen – sogar im offline-Modus!

Alle unsere Selbstlernkurse sind online, immer verfügbar und abwechslungsreich.



**Eileen Mürdter**  
ist Pädagogin (M.A.) und Fortbildungsreferentin für Digitale Kompetenzen im Studienzentrum Josefstal.



# SELBSTLERNKURSE

Überall und zeitlich flexibel lernen – mit den Selbstlernkursen und am Ende ein Teilnahmezertifikat erhalten.



## 11 Juleica Online Selbstlernkurse

Die Kurse sind Teil des Juleica Online Programmes für die Jugendleiter\*innen-Ausbildung.

### Entwicklungspsychologie • 5 Lektionen

Dauer: 1,5 Stunden

Referentin: Victoria Huttner, Projektreferentin, VCP Bayern

### Glaube und Spiritualität

3 Lektionen • Dauer: 3 Stunden

Grundlagen: 1 Stunde, Praxisbeispiele: je ca. 30 Minuten

Praxisaufgabe: 1 Stunde

Referent\*in:

Sebastian Heilmann, Diakon, Amt für Jugendarbeit

Anette von Eichhain, RelPäd, Studienzentrum Josefstal

Ulrike Baetjer, SozPäd, Jugendbildungsstätte Neukirchen

Jens Palkowitsch-Kühl, RelPäd, Ev. Jugend Untermain

### Gruppenleitung und Leitungsstile

4 Lektionen • Dauer: ca. 1 Stunde

Referentin: Sabine Wendler

### Interkulturelle Kompetenz

6 Lektionen • Dauer: 2 Stunden

Referentin: Ulrike Baetjer, Jugendbildungsreferentin, Neukirchen

### Konflikte und schwierige Situationen lösen

5 Lektionen • Dauer ca. 1,5 Stunden

Referentin: Sabine Wendler

### Recht und Versicherung

6 Lektionen • Dauer: ca. 2 Stunden

Referentin: Sara Nilges

### Spielpädagogik

5 Lektionen • Dauer ca. 1 Stunde

Referentin: Victoria Huttner, Projektreferentin, VCP Bayern

### Evangelische Jugendarbeit im Verband

Referent: Axel Pfeiffer, Amt für Jugendarbeit

### Gruppenpädagogik

Referentin: Marie Geuss, VCP Bayern

### Prävention von sexualisierter Gewalt

Referent\*in: Jens Palkowitsch-Kühl, RPZ Heilsbronn

Martina Frohmander, Amt für Jugendarbeit

### Projekt- und Eventmanagement

Referent: Axel Pfeiffer, Amt für Jugendarbeit

## 5 Kurse Digitale Kompetenz

### Gaming – Lebenswelten junger Menschen

8 Lektionen • Dauer: 3 Stunden

Referenten: Clemens Schlosser, Landessekretär im CVJM Bayern

Maximilian Rössle, FSJ Teenagerarbeit im CVJM Bayern

### Mit Orten erzählen

Audiowalks mit Kindern und Jugendlichen entwickeln

32 Lektionen • Dauer: 36 Stunden (6 Stunden Kurs und 30 Stunden

praktische Umsetzung eines eigenen Projekts)

Referentin: Sophie Burger

### Virtuelle Teams

7 Lektionen • Dauer: 20 Stunden

Referentin: Anette von Eichhain, Referentin für Teamentwicklung,

Studienzentrum Josefstal

### Projektmanagement

Projektmanagement I Grundlagen - 22 Lektionen

Projektmanagement II agiles Denken - 8 Lektionen

Referent: Benjamin Rahn

### Was ist Empathie – die Idee der Gewaltfreien Kommunikation

7 Lektionen • Dauer: 2 Stunden

Referent: Markus Merz, Beauftragter für Kommunikation

und Spiritualität im Studienzentrum Josefstal



Alle Selbstlernkurse unter:

<https://lernen.josefstal.de/>

Gehen.  
Hören.



Eintauchen.

„Audio-was?“ – so lautete bis vor wenigen Monaten oft die Nachfrage, wenn ich erzählte, dass ich Audiowalks schreibe und produziere. Dabei gibt es Audiowalks schon seit der Erfindung des Walkmans vor mehr als 40 Jahren. Lange Zeit waren sie jedoch ein absolutes Nischenformat: zu lokal, zu aufwendig in der Produktion, zu umständlich in der Handhabung. Erst das Smartphone, open source Software und günstiges Aufnahmeequipment haben Audiowalks innerhalb der letzten Jahre intuitiv und zugänglich gemacht. Dann kam Corona, und plötzlich war der Audiowalk das Medium der Stunde.

Audiowalks sind Hörspiele für draußen, Hörspiele zum Miterleben. Die Hörer\*innen folgen einer vorgegebenen Route, lauschen dabei einer Geschichte und bewegen sich gleichzeitig buchstäblich durch die Schauplätze dieser Geschichte hindurch. Im Mittelpunkt steht dabei eine Erfahrung, die erst durch das besondere Zusammenspiel von Gehen und Hören entsteht. Eine zehnjährige Hörerin hat es mir einmal so beschrieben: „Das Beste ist, wenn die Sachen aus der Geschichte auf einmal in der echten Welt da sind.“ Bei diesen Sachen handelt es sich oft um Kleinigkeiten, die natürlich auch jenseits der Geschichte „da sind“, die wir im Alltag aber nicht wahrnehmen, weil sie keine Bedeutung für uns haben.

Das Erleben eines Audiowalks findet im öffentlichen Raum statt und spielt sich doch im Geheimen ab. Die Hörer\*innen bleiben nach außen hin unsichtbar: für alle anderen sind sie einfach Passant\*innen mit Kopfhörern. Aus dieser Position heraus fällt es leichter, sich bewusst mit sich selbst und dem Verhältnis zur eigenen Umgebung auseinanderzusetzen.

## Neue Perspektiven

Audiowalks geben alltäglichen Orten eine neue Bedeutung, die unseren Blick auf diese Orte nachhaltig verändern. Sie stellen eine bewusste Beziehung zwischen den Hörer\*innen und ihrer

## Das unsichtbare Medium

Umgebung her. Plötzlich gibt es einen Grund dafür, dass ich genau hier stehe, genau dorthin schaue, mich auf diese bestimmte Art bewege. Beim Audiowalk schlüpfen Hörer\*innen in die Rolle eines anderen, und diese\*r andere bringt eine neue Perspektive auf die Umgebung mit.

Dabei spielt die Umgebung nicht einfach die Rolle eines Schauplatzes. Unterschiedliche Orte wirken ganz unterschiedlich: die enge Gasse erzählt etwas anderes als der weite Platz. Die Brücke überqueren wir mit anderen Gefühlen, als wir die Unterführung durchqueren. Wir kennen das aus Filmen: dort spiegelt die Umgebung oft das Innere der Hauptfigur wider. Das geht so weit, dass die Stimmung der Hauptfigur über die Wetterverhältnisse entscheidet: im Film regnet es, weil die Hauptfigur traurig ist. Das Unsichtbare findet eine Entsprechung im Sichtbaren.

Daher machen uns Audiowalks nicht nur aufmerksamer für das, was wir um uns herum sehen, riechen, hören oder ertasten können, sondern auch für das Innere der Figur, in deren Fußstapfen wir treten. Der Perspektivwechsel findet nicht auf einer abstrakten Ebene statt, sondern ganz konkret und nachvollziehbar. Und obwohl dieses Erlebnis sehr intensiv ist, bietet es eine Pause von der visuellen Reizüberflutung der Bildschirme um uns herum – und lässt Platz für die eigene Phantasie und Reflexion.

## Welten erschließen

Dadurch, dass sie direkt an die eigene Lebenswelt anschließen, geben Audiowalks Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, den eigenen Sozialraum bewusst zu erleben und ihn anderen zu zeigen. Audiowalks können Themen direkt dort ansprechen, wo wir ihnen im Alltag begegnen und sind damit ganz wunderbar geeignet, um eigene Positionen und verschiedene Perspektiven zu verhandeln. Die Geschichte, die erzählt wird, kann fiktional sein oder dokumentarisch, sie kann auf lokale Begebenheiten eingehen oder eine ganz neue Welt erschaffen.

Smartphone und Internet werden oft als Ablenkungsmittel und Aufmerksamkeitsfresser verstanden. Bei der Produktion von Audiowalks nutzen Kinder und Jugendliche ihr Handy, um die Aufmerksamkeit auf die eigene Umgebung zu richten und diese intensiver wahrzunehmen.



**Sophie Burger**

ist Theater-, Film- und Medienwissenschaftlerin und begleitet Audiowalkproduktionen von Bildungs- und Kultureinrichtungen.



## Ich sehe was, was Du (nicht) siehst

### Sichtbarkeit im digitalen Raum

Im Digitalen Raum bekommen wir Dinge zu sehen, die wir in den meisten Fällen außerhalb dieses Raumes nicht zu sehen bekommen – fremde Menschen teilen einen Ausschnitt ihres Lebens mit anderen, die sie im realen Leben gar nicht kennen. Wichtig ist nicht zu vergessen, dass das, was wir sehen, nicht die gesamte (Lebens-)Realität ist! Es ist nur ein Ausschnitt, ein bewusst gewählter Moment aus dem Leben der Person, die diesen durch Bilder und Video auf den sozialen Plattformen teilt.

Durch Corona haben wir viel Zeit im Digitalen Raum verbracht z.B. in virtuellen Meetings. Hierbei waren wir – mehr oder weniger – körperlich anwesend. Manchmal war die Kamera an – dann waren wir sichtbar. Sobald aber die Kamera aus war, haben unsere Kolleg\*innen auf schwarze Kacheln gestarrt – die Entscheidung, sichtbar sein zu wollen oder auch nicht, obliegt einem einzigen Knopf: Kamera an oder aus.

Aber nicht nur in unserem (Arbeits-)Alltag spielt die Sichtbarkeit eine Rolle, sondern auch im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Sie bewegen sich im Digitalen Raum, sind sichtbar auf unterschiedlichsten Wegen: sei das über eigene Videos bei Instagram oder TikTok, durch das Verschicken von Fotos auf verschiedenen Social Media Kanälen oder durch Videoanrufe auf dem Handy.

Wichtig ist, dass sich Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Wissen über die Sichtbarkeit im digitalen Raum aneignen – vor allem mit Blick auf Körper und Körperbilder.

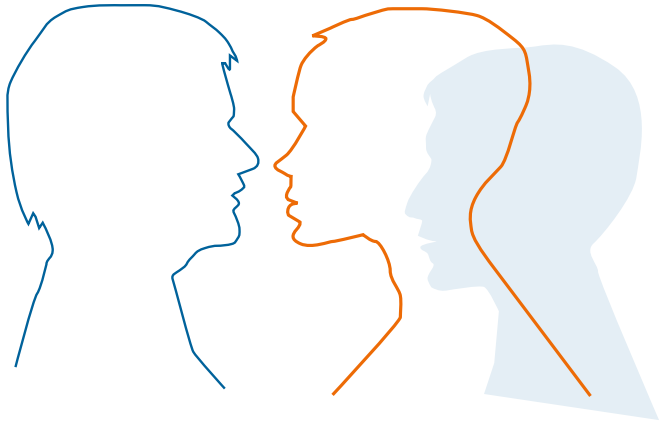
Wichtig ist hierbei auch der Blick auf die Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung – was wird als „schön, gesund“ oder auch „hässlich, krank“ wahrgenommen und warum? Wie gehe ich mit „Sexting“ um oder mit pornographischem Material, das mir zugesendet wird? Wie will ich mich auf Social Media präsentieren und warum? Was löse ich damit auch (unbewusst) aus und welche Gefahren kann es für mich geben?

Das Thema Körper im Digitalen Raum ist enorm wichtig für die Kinder- und Jugendarbeit! Aus diesem Grund nehmen wir uns in Josefstal dieses Themas an und werden neben Selbstlernkursen auch die Möglichkeit für fachlichen Austausch und Erfahrungen in Form von virtuellen Treffen anbieten.



**Eileen Mürdter**

ist Pädagogin (M.A.) und Fortbildungsreferentin für Digitale Kompetenzen im Studienzentrum Josefstal.



## Sich, andere und Störungen wahrnehmen und sichtbar machen

### Mit Hilfe von TZI

---

„Störungen nehmen sich Vorrang“, dieses Prinzip der Themenzentrierten Interaktion (TZI) nach Ruth C. Cohn ist nicht einfach nur als Forderung an Gruppenleitende gedacht, wie es oft (miss-)verstanden wird, sondern drückt eine Erfahrung aus, die sich immer wieder zeigt. Über Störungen bekommen Menschen und Anliegen Aufmerksamkeit, die vorher keine Beachtung fanden. Oder anders herum: Wichtige Anliegen, die vergessen, oder nicht beachtet waren, verschaffen sich über Störungen Aufmerksamkeit und erhalten so Bedeutung. Das gilt für Gruppen- oder Teamsituationen, aber auch für Störungen im großen, gesellschaftlichen Leben.

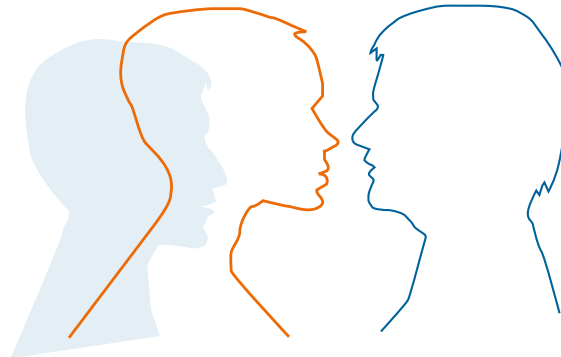
Die Corona-Pandemie kann man in diesem Sinn als eine globale Störung verstehen. Darin wird sichtbar, wie zerbrechlich unsere Gesundheit sein kann, wie sich nationales Denken überholt hat angesichts einer globalen Welt, wie die konsequente Vermarktlichung unseres Krankenhaussystems unbarmherzig an seine Grenzen kommt.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist eine weltweite Krise. Diese zeigt, wie zerbrechlich unser Frieden ist, wie in langjährigen diplomatischen Aktivitäten offensichtlich keine wirkliche Kommunikation gelungen ist, weil eine Partei nicht mit offenen Karten gespielt hatte und das von den Gesprächspartnern nicht erkannt wurde.

Störungen bringen an die Oberfläche, was bisher im Verborgenen lag. Wenn es sich zeigt, kann es gesehen werden, wird für die Bearbeitung zugänglich und ermöglicht es, künftig anders damit umzugehen. Allerdings braucht es auch die Bereitschaft, genau hinzuschauen, es auch sehen zu wollen.

Was sich hier auf die großen gesellschaftlichen Störungen bezieht, gilt aber auch für die Störungen, die sich in Gruppen- und Teamprozessen ereignen. Da setzt die TZI an und versucht die Wahrnehmung für all diese Phänomene zu schulen und einen Blick für das zu entwickeln, was sich in der Kommunikation zwischen Menschen und in Bezug auf die gemeinsame Aufgabenerfüllung ereignen kann. Die TZI versucht, Menschen wahrnehmungsfähig zu machen, auch für Nuancen und Details, die in Kommunikationssituationen möglich sind.

Um authentisch mit anderen zu kommunizieren, muss ich mich mit Wesentlichem von mir zeigen, muss ich mich – selektiv – sichtbar machen und mich damit in das offene Gespräch mit anderen begeben. Erst wenn viele klar und sichtbar werden, kann daraus ein tragfähiges Wir entstehen, das eine, auch größere Aufgabe gemeinsam angehen kann. Wer sich vornehm versteckt, nimmt dem Wir seine mögliche Kraft. Wenn die einzelnen als Personen sichtbar werden, ist die Gruppe stark und mehr als die Summe ihrer einzelnen.



Genau das zu entwickeln, ist ein wesentliches Anliegen der TZI. Menschen zu ermutigen und zu unterstützen, sich mehr und mehr zu zeigen und sich der Auseinandersetzung stellen, in einer Gruppe, in einem Team und in der gesellschaftlichen Realität, in der wir leben. Wir glauben, dass das Leben dadurch nicht leichter wird, aber wir sind überzeugt, der Umgang miteinander wird menschlicher.

**Wolfgang Schneider-Pannewick,  
Brigitta Bogner,  
Irmgard Brake,  
Hagen Fried**

---

TZI-Kurs: Vom 5. bis 9. Dez 22 findet in Heilsbronn „Ich habe Einfluss!“ Zwischen Macht und Ohnmacht meine Handlungsspielräume ausloten.

---



## Kompetenz sichtbar machen

Was kann ich? Was kann ich auf fachlich hohem Niveau beitragen? Wie mache ich meine Kompetenz sichtbar? Diese Fragen lassen sich zunehmend nicht mehr nur über die grundständige Ausbildung in einer Fachakademie, Fachschule, Hochschule oder Universität beantworten. Die Anforderungen im Berufsalltag verändern sich ständig. Neue Fragestellungen entstehen, auf die Diplome keine Antworten geben. Dies trifft in fast allen Arbeitsbereichen zu.

Das Studienzentrum Josefstal hilft den Teilnehmenden an Fort- und Weiterbildung ihre Kompetenzen bewusst sichtbar zu machen. Dies geschieht dadurch, dass die Fort- und Weiterbildungen zunehmend kompetenzorientiert ausgeschrieben werden. Dadurch werden sie anschlussfähig an den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, der alle Formen des Lernens gemeinsam sichtbar machen will:

- Formales Lernen: Abschlüsse von Ausbildungen
- Non-formales Lernen: Das Ergebnis von strukturierten Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Informelles Lernen: Die Lernergebnisse durch Erfahrung

Im Bereich der Digitalisierung erschien es notwendig, noch stärker konzeptionell Kompetenzen von Mitarbeitenden sichtbar zu machen. Dazu hat das Studienzentrum mit Partnern den ChurchDigiComp entwickelt, einen Referenzrahmen für digitale Kompetenzen für Mitarbeitende in kirchlichen Kontexten. Die digitale Transformation bestimmt mehr und mehr die Lebenswirklichkeit der Menschen. Wenn Kirche ihrem Auftrag der Kommunikation des Evangeliums gerecht werden will, dann braucht es digitale Kompetenz in der Breite.

Der Referenzrahmen verfolgt folgende Ziele:

- Mitarbeitende in kirchlichen Kontexten wissen, welche Kompetenzen sie aufbauen wollen, um sinnvoll ihrem Auftrag nachzukommen.
- Menschen in Leitungsverantwortung in der Kirche wissen, auf welche Kompetenzen hin sie Mitarbeitende unterstützen können.
- Anbieter von Fort- und Weiterbildungen können Fortbildungen planen, um die jeweiligen Kompetenzen zu erreichen.

Darin werden sieben Kompetenzbereiche beschrieben, die Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich in Kirche arbeiten zunehmend brauchen:

1. Digitale Grundbildung
2. Digitale Lebenswelten kennen
3. Digitales Handeln reflektieren: theologisch, ethisch, pädagogisch
4. Digital gestalten
5. Kritische Digitalkompetenz fördern
6. Verantwortlich und rechtskonform handeln
7. Digital leiten und verwalten

Nicht jede\*r muss alles wissen. Deswegen wird die jeweilige Kompetenz auf drei Kompetenzstufen abgebildet:

- A. Einstieg: In der Einstiegsstufe entsteht wesentliches Grundwissen und erstes Problembewusstsein im Feld, das Reflexion ermöglicht.
- B. Anwendung: Menschen auf dieser Stufe haben das notwendige Grundwissen und sind in der Lage, ihre Kompetenz sicher anzuwenden und zu reflektieren.
- C. Expertise: Auf dieser Stufe gelingt es, kreativ verschiedene Aspekte zu verknüpfen, sie vertieft zu reflektieren und andere anzuleiten.

Der Referenzrahmen liegt nicht nur als Text vor. Mit einem schnellen Selbsttest kann man die eigene Kompetenz einschätzen und sichtbar machen.

Ihre eigene digitale Kompetenz testen Sie hier:  
[josefstal.de/digitale-kompetenzen](http://josefstal.de/digitale-kompetenzen)



**Roger Schmidt**  
 ist Pfarrer und Leiter  
 des Studienzentrums.

# „Das ‚Fantastische‘ von Jugendarbeit erfahrbar machen“

## Plädoyer für eine bewusste Mitgestaltung des Lebensraums Schule

### Sehen und gesehen werden

„Zukunftsperspektiven evangelischer Schüler\*innenarbeit“ beschrieben die Teilnehmenden des gleichnamigen Fachtags am 9. Oktober 2021, der vom Studienzentrum Josefstal gemeinsam mit dem Amt für evangelische Jugendarbeit in Nürnberg veranstaltet wurde. Er war eine Begegnungs- und Impulsplattform für Praktiker\*innen und Kirchenleitung, Lehrkräfte, Hauptberufliche und Ehrenamtliche, für Engagierte in der evangelischen Arbeit mit Schüler\*innen in Bayern und darüber hinaus. Bei den Tagen der Orientierung, so hob Oberkirchenrat Michael Martin im Festgottesdienst anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Regionalen Zentren hervor, gehe es ums „Sehen und Gesehen werden“. Es gehe darum, den liebevollen Blick Gottes für die Schüler\*innen erfahrbar werden zu lassen, um Erfahrungen, die ihnen ein neues Verständnis für sich selbst und füreinander eröffnet. Einzelne, die am Rande stehen, würden vielleicht überhaupt erstmals „gesehen“ und auf diese Weise Teil der Gemeinschaft.

### Evangelische Schüler\*innenarbeit stellt die Schüler\*innen selbst in den Mittelpunkt.

In seiner Festpredigt beschrieb Martin Grunderfahrungen, die ehrenamtlich Mitarbeitende der evangelischen Jugend im Blick haben, wenn sie fordern, Evangelische Schüler\*innenarbeit müsse „das Fantastische von Jugendarbeit erfahrbar machen“. In ihren Thesen sprechen sich die Teilnehmenden des Fachtags für eine kirchliche Schüler\*innenarbeit aus, die sich an alle richtet und niemanden „aufgrund von Bildung, sozialen Bedingungen oder Religion“ ausschließt. Sie betonten die Bedeutung der Beteiligung Jugendlicher als „selbst handelnde Subjekte“, die sich mit ihren Fragen und Themen in die Gestaltung der Angebote einbringen können.

### Evangelische Schüler\*innenarbeit gestaltet den Lebensraum Schule aktiv mit

Sie positioniert sich als „profilierter christliche Akteurin in der Pluralität“. Sie bietet Raum für Beziehung – zu sich selbst, zu anderen und zu Gott und ermutigt Jugendliche, sich dem Glauben aus ihrer eigenen Position heraus anzunähern. Unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen sollen dabei ins Gespräch kommen. „Kirche muss gemäß ihrem Auftrag raus – sucht der Schule Bestes!“, so der Referent des Fachtages Professor Wolfgang Ilg von der Evang. Hochschule Ludwigsburg.

### Als evangelische Jugendarbeit sichtbar werden

Kirche und kirchliche Jugendarbeit darf sich nicht verstecken oder verschämt aus dem Lebensraum Schule zurückziehen!

Sie muss begeistert und selbstbewusst das „Fantastische“ von Jugendarbeit erfahrbar machen – mit Schule, an Schule und am außerschulischen Bildungsort. Hier liegen große Chancen. So könnten auch neue Zugänge zu evangelischer Jugendarbeit entstehen.

Vielleicht gewinnt „Kirche in der Vertrauenskrise“ auch ein Stück verspielte Glaubwürdigkeit wieder, wenn sie sich authentisch, offen und selbstbewusst (auch im Hinblick auf staatliche Refinanzierung) in den bundesweiten Prozess „Ganztagsbildung“ einbringt und vor Ort – gemeinsam mit weiteren Akteur\*innen – Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung im jeweiligen Bundesland nimmt.

Das Bildungssystem Schule, das neben dem Fachkräftemangel mit den Herausforderungen von Inklusion und den Folgen sozialer Bildungsdefizite kämpft, kann davon durchaus profitieren.

### Sichtbarkeit, auch im Jugendverband

Soll dies gelingen, braucht die über Jahrzehnte ausgedünnte und seit jeher verletzliche, weil kaum mehr über landeskirchliche Strukturen und Netzwerke verfügende Evangelische Schüler\*innenarbeit Stärkung:

Neben finanzieller und personeller Mittel braucht es Spielräume zur Erprobung refinanzierter Projekte evangelischer Schüler\*innenarbeit.

Nötig ist aber auch die Stärkung durch strukturelle Beteiligung im Jugendverband auf landeskirchlicher Ebene und die Vernetzung in einem starken Fachverband auf Bundesebene, der Austausch und Beratung zu schul- und bildungspolitischen Entwicklungen ermöglicht.

Für unser Team für die Tage der Orientierung suchen wir Menschen, die Erfahrungen im Umgang mit Gruppen haben und Orientierungstage aktiv mitzugestalten wollen.

Wir freuen uns auch auf Menschen mit ukrainischen und/oder russischen Sprachkenntnissen. Näheres: <https://t1p.de/7vj0p>



**Volker Napiletzki**

ist Dipl. Religionspädagoge (FH) und Referent für Schüler\*innenarbeit im Studienzentrum Josefstal.

# Menschen • Haus • Partner

## Herzlich Willkommen

**Maike Telkamp** hat im März als Fortbildungsreferentin im Studienzentrum Josefstal begonnen und betreut u.a. die Bereiche Themenzentrierte Interaktion, Gewaltfreie Kommunikation und Vielfalt gestalten. Sie freut sich darauf, mit den Josefstaler Angeboten einen Beitrag dazu zu leisten, dass Kinder und Jugendliche mit offenen Augen und Herzen „Gott und die Welt“ entdecken, Freunde gewinnen und einen sicheren Weg ins Leben finden. Sie startete 2002 als Jugendbildungsreferentin im Gemeindejugendwerk Bayern und war dort unter anderem Fachfrau für Prävention sexueller Gewalt. In den letzten Jahren koordinierte sie die Flüchtlingsarbeit im Evang.-Luth. Dekanat München und organisierte Bildungsangebote für Ehrenamtliche.

**Eileen Mürdter** arbeitet seit September als Media Assistenz für die Entwicklung der Selbstlernkurse bei uns im Team. Wir freuen uns darüber, dass Sie Anfang April die Stelle der Fortbildungsreferentin für Digitale Kompetenzen übernommen hat. Ihre Bereiche sind die Selbstlernkurse auf der Lernplattform, Seminare und Kurse für den Bereich der Digitalen Kompetenz. Durch ihren Pädagogik-Master bringt Eileen neuen Input in unser theologisch-pädagogisches Team. Ihre Schwerpunkte lagen auf (inter)kulturellen Themen, Konflikt- und Gewaltforschung, Kinder- und Jugendforschung, Kinderschutz, sowie geschlechtsspezifische Thematiken.

## Unser Haus

Nach dem **Klausurhaus 2020** wurde 2021 das Gästehaus B renoviert. Die „Olympiaduschen“ wurden durch moderne Badezimmer ersetzt und neue Möbel angeschafft.

Die **Josefstaler Gästewohnung** ist mit 2 Doppelzimmern, 2 Einzelzimmern, Bad, Küche, Wohnzimmer und Terrasse ein beliebter Ort für Feriengäste. Wer statt bzw. vor/nach einer Fortbildung mal zwischen Berg und See Urlaub machen möchte, ist herzlich willkommen.

## Rückblick 2021 – Fort- und Weiterbildung in Zahlen

2021 wurden in Josefstal **141 Kurse** und Arbeitstagungen durchgeführt. Evaluiert wurden **61 Kurse**, darunter **4 Online-Fortbildungen, 15 Präsenzkurse und 4 Blended Learning-Angebote** sowie **Weiterbildungsmodulare** und Inhouse-Seminare.

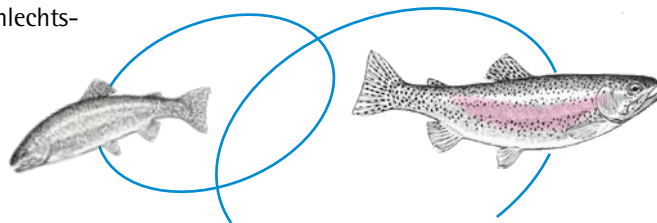
Alle Fortbildungsangebote wurden auf Basis unseres **Qualitätsverständnisses** im Hinblick auf Seminarinhalt, Leitung, Gruppe und Rahmen evaluiert. Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr) wurden die Kurse durchschnittlich **sehr gut mit 4,6 bewertet**.

## Danke und Tschüss

Nach sechseinhalb Jahren hat sich **Dr. Julika Bake** aus dem Josefstaler Team verabschiedet. Sie hat das Studienzentrum, sein Fortbildungsprogramm und sein Erscheinungsbild online und offline in ihrer Zeit neugestaltet und geprägt.

## Gedenken

**Prof. Dr. Karl Foitzik** ist am 22. Januar 2022 verstorben. Von 1996 bis 2008 war der Theologe ehrenamtlich Vorsitzender des Studienzentrums. Er setzte sich mit viel Herzblut und Erfolg für den Ort Josefstal ein und war bis 2018 ein engagierter und beliebter Referent im Kursprogramm.



**Saiblinge und Regenbogenforellen** sind die neuen Dauergäste im Studienzentrum. Die Teiche hinter der Kapelle werden von einem engagierten Mitglied des Fischereivereins Schliersee versorgt, die Wege rundherum wurden neugestaltet.

Zum 1. September jeden Jahres begrüßt das Studienzentrum ein bis zwei **Freiwillige im ökologischen oder sozialen Jahr**. Mehr Informationen: [josefstal.de/fwd](http://josefstal.de/fwd)



## Stimmen von Teilnehmenden

### Online

*Die Möglichkeit, hier aus Sachsen einfach digital dazuzukommen, ganz großartig!*

*Für online doch abwechslungsreich und schön gestaltet  
Die Lernplattform 'Josefstal.Lernen' ist sehr angenehm  
in der Bedienung*

*Ich bin erstaunt, wie gut diese Fortbildung über Zoom funktioniert hat und fand es toll, dass auch der Aspekt von Vielfalt im digitalen Raum aufgegriffen wurde. Ebenso habe ich das Leitungsteam als sehr kompetent im Einsatz und Umgang mit digitalen Methoden erlebt.*

*Eine inspirierende, gelungene und von der Leitung sympathisch wie angenehm gestaltete Fortbildung!*

*Nur gut, dass es diese Formate jetzt gibt!  
Bleibt weiter dran!*

### Präsenz

*Die schöne Atmosphäre und angenehmen, wertschätzende Stimmung. Die schöne Umgebung und das sehr gute Essen! Freundliche, zuvorkommende Mitarbeit zum Wohlfühlen*

*Das tolle ausgewogene Essen. Die super Lage zum Wandern und Baden. Die Methodenvielfalt der Kursleitung.*

### Schüler\*innenarbeit

Im Jahr 2021 waren aufgrund des Verbots der Schulfahrten in Bayern leider nur fünf Schulklassen zu Tagen der Orientierung im Studienzentrum. 120 Schüler\*innen und 11 Lehrer\*innen konnten im Tal zwischen dritter und vierter Welle kurz auftanken.

### Mitarbeitende

2021 haben 21 Voll- und Teilzeit-Mitarbeitende sowie vier Beauftragte im pädagogisch-theologischen Bereich, 101 Gastreferent\*innen, 23 Teamer\*innen für die Tage der Orientierung sowie 20 Mitglieder in Beirat und Vorstand das Studienzentrum in Josefstal mit Leben gefüllt. Doch nicht nur hier: auch im digitalen Raum haben sie mit Herz, Hand und Verstand für unsere Teilnehmenden und Gäste gesorgt!

